## Eine für alle

Parcours différencié 14

### Lies den Text

**Fatma Aydemir, 1986 in Karlsruhe geboren, lebt seit 2012 als Redakteurin und Autorin in Berlin.**

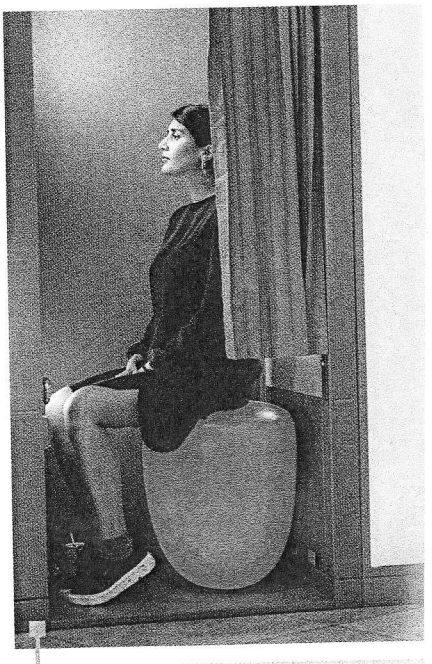
*Sei unauffällig*[1]*, schreib gute Noten und pass dich an*[2]*: Das waren die Wünsche meiner Eltern, die als Kinder aus der Türkei nach Deutschland gekommen waren.*

Ich bin die Erste in meiner Familie, die in Deutschland geboren ist. Somit gehöre ich zu der sogenannten „dritten Generation". Meine Großväter waren Anfang der 1970er-Jahre als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen, ihre Frauen und Kinder zogen erst zehn Jahre später nach. Meine Eltern waren Teenager, als sie kamen, und haben hier, wenn überhaupt, nur wenige Monate die Schule besucht. Mein Vater begann schon sehr früh, im Schichtbetrieb einer Fabrik zu arbeiten. Irgendwann lernte er meine Mutter kennen, sie heirateten, dann kam ich auf die Welt – und wurde zum persönlichen Integrationsprojekt der beiden.

[...] Zur Enttäuschung[3] meiner Eltern war ich aber von Natur aus kein besonders fleißiges Kind. Ich „vergaß" oft meine Hausaufgaben, täuschte in Mathe Kopfschmerzen vor, damit ich an die frische Luft durfte, und tauchte oft in Tagträume ab. [...]

Zu den schlimmsten Momenten meines Lebens gehörten die Abendstunden, die auf sogenannte Elternsprechtage folgten. Weil dann die Wahrheit ans Licht kam. „Faul", „frech", „lenkt die anderen Kinder ab" waren die Phrasen, die meine Eltern am häufigsten von Lehrern über mich zu hören bekamen. Gedemütigt[4] kamen sie nach Hause. „Willst du etwa, dass die denken, Türken wären faul und dumm?", fragten sie mich. Alles, was ich tat, war symbolisch für eine gesamte Bevölkerungsgruppe. Als eine der wenigen Türkinnen, die es aufs Gymnasium geschafft hatte[5], stand ich repräsentativ für alle, die dort nicht waren. [...]

Als ich 15 war, gingen meine Eltern immer noch zu diesen Sprechtagen. Die Kommentare hatten sich inzwischen in „respektlos", „keine Disziplin", „raucht heimlich auf der Toilette" verwandelt. Ich wollte mich nicht mehr unauffällig verhalten oder anpassen. [...] Als ich einer offenkundig rassistischen Lehrerin ins Gesicht brüllte[6], dass sie rassistisch sei, bestellte sie meine Eltern ein. Sie erklärte ihnen, dass ich Verhaltensstörungen aufwies[7] und besser auf einer Förderschule[8] aufgehoben sei.



Fatma Aydemir

1. unauffällig = diskret
2. sich an/passen (+ Dat.): *s'adapter (à)*
3. die Enttäuschung (en): *la déception*
4. gedemütigt: *humilié(e)*
5. es schaffen (zu + Inf.): *réussir (à)*
6. brüllen: *hurler*
7. Verhaltensstörungen aufweisen: *avoir des troubles du comportement*
8. die Förderschule (n): *l'école spécialisée*

1. Was erfährst du über die Situation der Erzählerin?
2. Wie war die Situation der „Gastarbeiter"? Suche im Text eine Definition und Informationen über die Generation der Großeltern der Erzählerin.
3. Was bedeutete die Schule für die Eltern? Und für die Erzählerin?
4. Wie kann man die Beziehungen zwischen der Erzählerin und ihren Eltern charakterisieren?